

Name: Max Bismarck

Klasse 123B

Klausur aus dem Fach Geschichte

am 27. März 2025

Bearbeite die folgenden Aufgaben mit einem dauerhaften Stift und in ganzen Sätzen. Äußere Form und sprachliche Darstellung fließen zu ca. 15% mit in die Bewertung ein. Achte darauf, dass sich keine unerlaubten Hilfsmittel in deiner Nähe befinden, andernfalls kann die Arbeit mit 0 Punkten bewertet werden.

Aufgabenstellung:

1. Fasse die Quelle strukturiert zusammen. (AFB I, ca. 30%)
2. Ordne sie in den historischen Kontext der Jahre 1870/71 ein und erlautere den politischen Standpunkt Friedrich Wilhelms gegenüber Bismarcks Politik. (AFB II, ca. 40%)
3. Setze dich kritisch mit Friedrich Wilhelms Bewertung der Bismarck'schen Politik vor dem Hintergrund der außenpolitischen Entwicklung nach der Reichsgründung auseinander. (AFB III, ca. 30%)

Arbeitszeit: 90 Minuten

Hilfsmittel: Wörterbuch

Materialgrundlage:

Kaiser Friedrich III., Das Kriegstagebuch von 1870/71
(Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Vorlage.)

Anmerkungen:

Kaiser Friedrich III. war bis 1888 preußischer Kronprinz mit dem Namen Friedrich Wilhelm und wurde 1888 nach dem Tod Wilhelm I. deutscher Kaiser und preußischer König mit dem Namen Friedrich III. Er starb im selben Jahr, sein Nachfolger wurde sein Sohn Wilhelm II.

Während des Krieges entstanden eigenhändige Aufzeichnungen, die später von ihm mehrfach erweitert und redigiert wurden. Er verfügte, dass das Tagebuch bis zum Ablauf des Jahres 1922 nur von seiner Frau und seinen „mündig gewordenen Kindern“ eingesehen, dann aber veröffentlicht werden durfte.

Q1 Aus dem Tagebuch Friedrichs III., im Hauptquartier Versailles, den 31. Dezember 1870

Es ist für uns heute geradezu unmöglich, auf den Besitz von Elsaß und Lothringen zu verzichten, selbst wenn wir uns sagen müssen, daß der Gewinn ein prekärer und schwerlich die Ströme Blutes wert ist, die seinetwegen geflossen sind. Wenn wir auf den Beginn des Krieges zurückblicken, so war offenbar Deutschland der beleidigte und angegriffene Teil.

- 5 Ganz Europa war über die Art, wie wir überfallen und aus friedlicher Ruhe aufgeschreckt wurden, empört und entrüstet. Die Welt sympathisierte mit dem edlen Aufschwung, der die Deutschen durchdrang und zu rascher Einigung führte. Um desto mehr erfüllten unsere wunderbaren Erfolge uns und alle Welt mit atemlosem Staunen. Das Zusammenbrechen des napoleonischen Kaisertums mit seiner Armee, seinem Beamtentum, seinem ganzen auf Lug und Trug und Korruption begründeten Organismus erfreute die denkende Menschheit, welche lange genug unter dem verderblichen Eindrucke dieses Blendwerks gelitten hatte. Man schien zu der Annahme berechtigt, daß Frankreich nach der Schlacht von Sedan völlig überwunden, daß die Nation moralisch gebrochen und jedes Widerstandes unfähig sei, daß selbst Paris, die Hauptstadt des Genusses, sofort kapitulieren werde. Aber von alledem zeigte sich gerade das Gegenteil¹. [...]
- 10 Je länger dieser Kampf dauert, desto besser für die Franzosen und desto schlimmer für uns. Die öffentliche Meinung Europas ist von diesem Schauspiel nicht unberührt geblieben. Man erblickt in uns nicht mehr die unschuldig Bedrohten, sondern vielmehr die übermütigen Sieger, die sich an der Bezwingung des Gegners nicht mehr genügen lassen, sondern sein gänzlich Verderben herbeiführen wollen. Die Franzosen erscheinen den Neutralen nicht mehr als eine lügenhafte, verächtliche Nation, sondern als das heldenmütige Volk, das unter dem Druck eines überlegenen Gegners seine teuersten Güter in ehrenvollem Kampfe verteidigt. Ja man geht in seiner Teilnahme für Frankreich bis zum Hasse gegen Deutschland.
- 15 20

- Man will in der Nation von Denkern und Philosophen, von Dichtern und Künstlern, von Idealisten und Schwärmern nichts weiter erkennen als ein Volk von Eroberern und Zerstörern, dem kein gegebenes Wort und kein geschlossener Vertrag heilig, das roh und beleidigend von anderen spricht, die ihm kein Leid getan haben. So grundfalsch diese Anschauungen auch sind, man kann ihr Vorhandensein leider nicht leugnen und muß zugestehen, daß sie ganz geeignet sind, den Glanz des guten Namens zu trüben, dessen wir bisher genossen. [...]
- 25

- Man hält uns für jeder Schlechtigkeit fähig, und das Mißtrauen gegen uns steigert sich mehr und mehr. Das ist nicht die Folge dieses Krieges allein – so weit hat uns die von Bismarck erfundene und seit Jahren in Szene gesetzte Theorie von Blut und Eisen gebracht! Was nützt uns alle Macht,
- 30

¹ Der französische Kaiser Napoleon III. geriet bereits im September 1870 nach der Niederlage der Franzosen bei Sedan in deutsche Kriegsgefangenschaft. Mit der Ausrufung der Republik am 4. September bildete sich eine provisorische Regierung, die den Krieg gegen die deutschen Truppen weiterführte.

35 aller kriegischer Ruhm und Glanz, wenn Haß und Mißtrauen uns überall begegnen, wenn man uns jeden Fortschritt argwöhnisch mißgönnt? Bismarck hat uns groß und mächtig gemacht, aber er raubte uns unsere Freunde, die Sympathien der Welt und – unser gutes Gewissen. Ich beharre noch heute fest bei der Ansicht, dass Deutschland ohne Blut und Eisen, allein mit seinem guten Rechte „moralische Eroberungen“ machen und einig, frei und mächtig werden konnte.

→ Kellern(?)

(527 Wörter)